



Avantgardistisch und altbewährt



Manche Besucher fanden die Kunstwerke im Bildungsturm so anziehend, dass sie sich darauf verewigen mussten, wie hier mit Smileys auf der Rußschicht des Spiegels. Im Bildungsturm wurden Werke von Maren Maurer und Vera Lossau ausgestellt.

BILD: BRAUNS

Die Kunstnacht lockte hunderte Menschen auf die Straßen. Sie erhielten Einblicke in die grenzenlose Galerie- und Museumsszene

VON SEBASTIAN BRAUNS

Zehn Jahre ist die Kunstnacht Konstanz-Kreuzlingen nun alt. Und deshalb konnten die Besucher auch an zehn Stationen Kunstwerke, Installationen und Gemälde diverser Stilrichtungen betrachten, befühlen und bestaunen.

Viele Ausstellungsräume waren in direkter Nähe zueinander, was die Entscheidung für die Standorte enorm erleichterte. So waren die Ausstellung des Rosgartenmuseums „Die Welt im Topf“, die Städtische Wessenberggale-

rie und die Gastausstellung des Kunstvereins Konstanz im selben Gebäudekomplex untergebracht. Die beeindruckende Sammlung religiöser Malerei und italienischer Renaissance Ignaz Heinrich von Wessenbergs lockte ebenso viele Besucher an wie die Ausstellung des Kunstvereins im Bildungsturm. Die beiden Avantgarde-Künstlerinnen Vera Lossau und Maren Maurer beeindruckten das interessierte Publikum durch abwechslungsreiche und spannende Werke. Maren Maurer war sogar selbst vor Ort. „Ich mache keine gefällige Kunst. Vielen geht es nur um Entertainment. Hinter Kunst steht jedoch ein komplexer und intellektueller Prozess. Ich bin sehr glücklich, dass der Kunstverein den Mut hatte, diese Ausstellung zu machen“, erklärte sie am Ende der Kunstnacht.

Für den Blick über die Grenze lohnt es sich dann, die Shuttlebusse zu bestei-

gen. In Kreuzlingen boten der Kunst- raum Kreuzlingen und die Galerie Reb- hüsli aufwändige Installationen. Dass hierbei auch der Raum selbst den Wer- ken zur Wirkung verhilft, war besonders im dunklen Gewölbekeller des Kunst- raums zu spüren. Auf riesigen Video- leinwänden brachten die Fratzen, Klän- ge und bunten Arrangements Christian Kathriners die Besucher zum Schau- dern und Bewundern. Ein begehbarer Kokon aus Papier der Singener Künstle- rin Britta Griffel in der Galerie Rebhü- sli machte Kunst dann auch befühlbar. „Das ist so eindrücklich, das werde ich nie vergessen“, schrieb ein älterer Herr in das Gästebuch. „Ich habe eine Menge Papier verbraucht, morgen ist alles wie- der vorbei. Das ist die Vergänglichkeit, die auch in der Metamorphose des Ko- kons in Erscheinung tritt“, sagte Gitta Breuer. Stolz stand sie am Eingang ihres



Kunstwerks und fragte die Besucher, ob es ihnen gefallen habe.

Die bemalten Polaroidtransformationen Johannes Dörflingers fanden Interessierte im Museum Rosenegg. Auf den Weg ins All konnte man sich im Planetarium Kreuzlingen begeben. Eine Jazz-Combo spielte dazu die passenden Töne. Auf dem Rückweg nach Deutschland konnte man im Neuwerk das in Malerei umgesetzte filmische Stilmittel „Bullet Time“ des Malers Walter Padoa in großzügigen Räumen auf enormen Leinwänden begehen. Diese Ausstellung wird man noch bis zum 19. September besuchen können.

Die Kunstnacht war abwechslungs-

reich, gut besucht und bot neue Einblicke. In Eigenregie kann ein solches Projekt in Zukunft jedoch kaum gestemmt werden. Das wird allen Besuchern ebenso klar sein wie der bisherigen leitenden Organisatorin Barbara Stark von der Wessenberggalerie. Sie hat zwar viel positive Resonanz erhalten, die immer wieder motivierte, aber auch einige kontraproduktive Alleingänge erlebt. „Wir haben natürlich auch die Wirtschaftskrise zu spüren bekommen“, sagte Stark am Ende der Veranstaltung. „Die Kunstnacht ist nicht tot, aber man wird sehen müssen, wie man sie in Zukunft organisiert“, war ihr Fazit.